

MINISTERIUM FÜR KULTUS; JUGEND UND SPORT
BADEN - WÜRTTEMBERG
Postfach 10 34 42 70029 Stuttgart
X.400: c=DE, a=DBP, p=BWL, o=KULTUSVW, ou1=KM, s=PRESSESTELLE DISOSS: 3885/LVN
E-Mail: pressestelle@km.kv.bwl.de Tel: 0711/279-2520 FAX: 0711/279-2550

Nr. 129/2002

13. September 2002

Meilenstein in der Neuorientierung des beruflichen Schulwesens

Ziel ist die "Operativ Eigenständige Schule"

66 Schulen präsentieren STEBS-Projekte in Esslingen / Kultusstaatssekretär Rau: Einführung von Evaluationskonzepten ein wichtiger Schritt

Esslingen. STEBS - hinter diesem Kürzel verbirgt sich das Projekt "Stärkung der Eigenständigkeit beruflicher Schulen". Insgesamt 66 der mehr als 300 beruflichen Schulen im Land machen bei dem Projekt mit. Mit STEBS erhalten die Schulen mehr Handlungsspielräume und die Eigeninitiative der Schulen wird gestärkt. Mit dem Projekt gehen die beruflichen Schulen in Baden-Württemberg in eine neue Dimension. Auf einem "Marktplatz" stellten die Schulen in der Staatlichen Akademie für Lehrerfortbildung Esslingen am Freitag, 13. September, 90 Projekte vor. Dabei boten sie einen aktuellen Überblick über viele innovative Möglichkeiten. Kultusstaatssekretär Helmut Rau erklärte in Esslingen: "Das Ziel der Neuorientierung des gesamten Systems der beruflichen Schulen ist die 'Operativ eigenständige Schule', die bei möglichst viel Freiheit ein Maximum an Qualität bietet." Dazu seien Konzepte der Selbst- und Fremdevaluation wichtig.

Die beruflichen Schulen in Baden-Württemberg sind in einem Prozess der Neuorientierung. Zunächst war der Schwerpunkt auf Differenzierung des Schulwesens und auf den Bereich der Schlüsselqualifikationen gelegt worden. In der jetzigen Phase geht es um Kompetenzerwerb in handlungsorientierten Unterrichtssituationen sowie um eine größere operative Selbstständigkeit der Schulen.

"Die heutige Veranstaltung ist ein Meilenstein im STEBS-Projekt", sagte Kultusstaatssekretär Helmut Rau in Esslingen. Mit den Projekten seien viele Veränderungen angestoßen worden. "Die Veränderung des Gesamtsystems aufgrund von Projekten und Erfahrungen der einzelnen Schulen wird zur Nachhaltigkeit der Umsetzung erheblich beitragen", so Rau.

Das Projekt STEBS startete im Mai 2001 mit mehr als 60 der rund 300 beruflichen Schulen im Land. In zwei zentralen Schulverwaltungsbereichen - Personalbudgetierung von Schulen und schulbezogene Personalauswahl - werden bereits neue Vorgehensweisen erprobt. Beides sind Bereiche, in denen gemeinsam mit Projektschulen die vorgesehenen neuen Regelungen entwickelt und optimiert werden, so dass bald die Verbreiterung auf alle beruflichen Schulen stattfinden kann. Die Stärkung der Selbstständigkeit der Schulen erfordert entsprechende Entwicklungen und Konzepte im Bereich der Qualitätssicherung und -entwicklung von Schulen. Auch in diesem Bereich setzt STEBS klare Akzente.

Die mittlerweile 66 STEBS-Schulen werden auf diese Weise zu einem Labor, in dem sie für sich selbst neue Wege erproben und gleichzeitig Möglichkeiten zu deren allgemeiner Anwendung erarbeiten. In den Kontext der Stärkung der Eigenständigkeit der beruflichen Schulen gehört auch die Neustrukturierung der beruflichen Abteilungen des Kultusministeriums und der Oberschulämter, die zum 1. August vollzogen wurde beziehungsweise zum 1. November stattfinden wird.

In einer ersten Phase wurden in STEBS seit Februar 2002 die Erfahrungen und Veränderungsvorstellungen der beteiligten Schulen zu Entwicklungsprojekten in den vier Handlungsfeldern Schulorganisation, Schulprofil, Personalmanagement und Qualitätsmanage-

ment verdichtet, und es wurde mit der Umsetzung begonnen. Die große Bandbreite der Projekte deckt ein weites Feld an Entwicklungsmöglichkeiten der beruflichen Schulen ab. STEBS wird in den Schulen vom gesamten Kollegium getragen. Die Schulen wurden frühzeitig an der Mitgestaltung wesentlicher Entscheidungsprozesse von STEBS beteiligt.

Auf dem "Marktplatz" konnten sich die Schulen über die Arbeiten der Kolleginnen und Kollegen ausführlich informieren. Projekte befassten sich dabei unter anderem mit folgenden Schwerpunkten:

Personalentwicklung

Die Personalentwicklung wird im Zentrum aller künftigen Entwicklungen stehen. Hier geht es vor allem um die Möglichkeiten, die ein Personalbudget und eine flexible Stundenverteilung bieten. Gemeinsam mit den neuen Lehrgewinnungs- und Einstellungsmöglichkeiten zielt die neue Form der Personalentwicklung zum einen auf eine weitgehende Verwendungsfreiheit für die Schulen und zum anderen auf eine frühzeitige Planungssicherheit. Auch Unterrichts- und Ausbildungsinhalte sollen in der Kooperation zwischen Schulen und Ausbildungsbetrieben flexibler gestaltet werden.

Lehrerfortbildung

Die Schulen im Projekt "Lehrerfortbildungsbudget" erarbeiten Instrumente, die durch eine größere Verantwortung der Schulen für ihre Fortbildungsressourcen eine am jeweiligen Schulprofil ausgerichtete Fortbildungsplanung und -ausrichtung ermöglichen. Diese Schulen erproben ein an der Lehrerzahl orientiertes virtuelles Fortbildungsbudget, mit dem sie das Fortbildungsangebot selbst festlegen können.

Qualitätssicherung und -management

Bei der Stärkung der Eigenständigkeit und der Selbstverantwortung der Schulen kommt der Qualitätsentwicklung eine tragende Rolle zu. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Ziele von Schulen und Unternehmen werden hier verschiedene Systeme des Qualitätsmanagements erprobt. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der nicht nur

technische Aspekte sondern auch menschliche Faktoren einbezieht. Abschließende Ergebnisse werden bis Ende 2002 erwartet.

Staatsekretär Rau stellte die Eckpunkte der weiteren Entwicklung vor. Demnach sollen im Organisationserlass für das nächste Schuljahr die Budgetierungsregelungen fortgeschrieben werden, um den Schulen die Möglichkeit zu geben, optimale pädagogische Bedingungen eigenständig zu gestalten. Ein nächster Schritt wird die Zusammenführung der Projektergebnisse in ein geschlossenes Konzept sein, das die Grundlage für die Umgestaltung des gesamten Systems beruflicher Schulen bilden soll. Aus dem Gesamtkonzept soll das Prinzip der "Operativ Eigenständigen Schule" (OES) entstehen, das möglichst viele Freiheiten mit einem Maximum an Qualität verbindet. Das Qualitätsmanagement wird darauf setzen, dass die Erstverantwortung für die Qualität des Unterrichts von den Schulen selbst wahrgenommen wird. Rau: "Deshalb wird der Kern dieses Konzeptes die regelmäßige Selbstevaluation der Schule sein." Diese Selbstevaluation wird durch Evaluation von außen objektiviert und gegebenenfalls korrigiert werden. Helmut Rau gab bekannt, dass derzeit diskutiert werde, wie eine Zertifizierung von Schulen als "qualitätsvoll eigenständig operierende berufliche Schule" durch eine externe Institution erreicht werden kann.